

I. Aus der deutschen Dichtung.

Christian Fürchtegott Gellert.

Im 17. Jahrhunderte hinderten der 30jährige Krieg mit seinem Elende, die durch fremdwörter entstellte deutsche Sprache und die Vorliebe für das französische einen weiteren Aufschwung der deutschen Dichtkunst. Erst mit Gellert beginnt eine bessere Zeit. Er wurde in Hainichen in Sachsen als Sohn eines Predigers geboren und wirkte in Leipzig als Professor. Seine Vorlesungen wurden sehr zahlreich besucht; die Studenten verehrten ihn wie einen Vater und schauten mit Recht in ihm das Vorbild der Demut, der Treue, des Fleißes, der Gottesfurcht, der Liebe und Barmherzigkeit. Er that viel Gutes, obgleich er nur wenig Gehalt hatte. Die religiöse Bildung des Volkes förderte er namentlich durch seine Lieder, von denen die schönsten auch in unserem Gesangbuche stehen, 3. B.:

Wie groß ist des Allmächt'gen Güte Nr. 28.

Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht Nr. 59.

Dies ist der Tag, den Gott gemacht Nr. 72.

Mein erst Gefühl sei Preis und Dank Nr. 632.

In diesen Liedern haben Tausende Trost und Erbauung gefunden. Die sittliche Bildung förderte er durch seine Fabeln und dichterischen Erzählungen, welche so herzlich und so heiter und so voll guter Lehren sind. Seines lebenswürdigen und edlen Charakters wegen, der sich auch in seinen Schriften aussprach, war er allen lieb und wert. Fürsten, wie z. B. Friedrich der Große, Edelleute, Soldaten und Bauern suchten ihn auf und dankten ihm für seine Schriften, die großen Beifall fanden; seine Fabeln lernte damals jung und alt auswendig. Es fehlte ihm daher auch nicht an Beweisen dankbarer Liebe; sein Kurfürst Friedrich August schenkte ihm ein frommes Pferd, weil er immer kränklich war und seiner Gesundheit wegen reiten sollte; ein armer Bauer brachte ihm ein Fuder Holz; Ungenannte schickten ihm Geld; ein Freiherr gab seiner alten Mutter eine jährliche Pension; ein General verschonte um seinerwillen seine Vaterstadt mit Einquartierung. Gellert starb 1769 nach schmerzvollen Leiden in frommer Ergebung.

Hugo Weber.

III. Der Kuckuk, Der Blinde und der Lahme, Der Bauer und sein Sohn.
V. Der Maler.

1. Der Prozess.

Ja, ja, Prozesse müssen sein!
Gesetzt, sie wären nicht auf Erden,
wie könnt' alsdann das Mein und Dein
bestimmt und entschieden werden?
Das Streiten lehrt uns die Natur;
drum, Bruder, recht' und streite nur.

5